

Schweizerische Zeitschrift für Bildungswissenschaften

Richtlinien für die Einreichung der Manuskripte bei der Schweizerischen Zeitschrift für Bildungswissenschaften

Informationen und Empfehlungen für Autorinnen und Autoren

Grundlagen und Auszüge:

APA Normen (2010, 6. Auflage)

Richtlinien zur Manuskriptgestaltung
3. überarb. und erweiterte Auflage (2019)
DGPS / Hogrefe

März 2019

INDEX

1. Weisungen für Verfasser und Verfasserinnen von Artikeln	3
Allgemeine Prinzipien	3
Eingabe der Manuskripte	3
Empfehlungen für die Abfassung eines Textes	4
2. Gestaltung der Manuskripte	4
Allgemeines zur Textgestaltung	4
Wörtliche Zitate	5
Auslassungen und Einfügungen	5
Sekundärzitate	5
3. Quellenangaben im Text	5
Werk eines Einzelautors	6
Werk von zwei Autoren	6
Werk von drei bis fünf Autoren	6
Werk von sechs und mehr Autoren	6
Körperschaftsautoren	6
Werke ohne Autor/Autorin oder anonymen Autor/Autorin	7
Autoren mit gleichem Familiennamen	7
Mehrere Angaben in einem Klammerausdruck	7
Angaben eines nicht herausgegebenen Werkes	7
Angaben definierter Teile einer Quelle (Seiten, Kap., elektronische Quellen)	7
Persönliche Mitteilungen	7
Mehrere Werke desselben Autors in demselben Erscheinungsjahr	8
Hauptaussage, die einem oder mehreren Sekundärziten folgt	8
Angaben mehrerer Auflagen derselben Publikation	8
Angaben einer Übersetzung	8
4. Literaturverzeichnis	8
Allgemeine Regeln	8
Beispiele	9
Buch	9
Beiträge in Büchern	9
Herausgeberwerk	9
Übersetzung eines Buches	9
Beitrag in einer herausgegebenen Serie	9
Forschungsberichte	10
Publizierte Tagungsbeiträge	10
Nicht publizierte Tagungsbeiträge	10
Dissertationen	10
Zeitschriften	10
Artikel in Magazin und Tageszeitung	10
Gesamtheft einer Zeitschrift	10
5. Zugriffsinformationen bei elektronischen Quellen	11
Allgemeine Regeln	11
Periodisch erscheinende Dokumente	11
Online-Zeitschriften, die auf Printmedien basieren	11
Artikel aus reinen Online-Zeitschriften	11
Artikel aus reinen Online-Zeitschriften	12
Nicht periodische Dokumente	12
Kapitel oder Abschnitt eines elektronischen Dokuments	12
Dokument ohne Autor und/oder ohne Datum	12
Dokument als Bestandteil einer grossen oder komplexen Website	12
Vorträge und Poster, die auf Kongressen, Tagungen und Konferenzen präsentiert wurden	12
Beiträge bei einer virtuellen Konferenz	12

1. Weisungen für Verfasser und Verfasserinnen von Artikeln

Allgemeine Prinzipien

Die Artikel werden anonymisiert zwei Experten bzw. Expertinnen zur Begutachtung unterbreitet. Letztere empfehlen die Annahme oder Ablehnung des Artikels und können bei einer Annahme verlangen, dass Modifikationen und Ergänzungen angebracht werden. Die eingereichten Artikel dürfen weder anderen Zeitschriften unterbreitet noch bereits publiziert worden sein.

Eingabe der Manuskripte

Sprache	Die Redaktion akzeptiert Artikel in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache.
Format der Manuskripte	Die Beiträge können bis zu 45'000 Zeichen umfassen (inkl. Zwischenräume und bibliographische Angaben, exkl. Abstract).
Zustellung	Die Manuskripte werden auf der Webseite der Zeitschrift am entsprechenden Ort („Beitrag einreichen“) hochgeladen.
Zusammenfassung	Eine Zusammenfassung in deutscher, französischer, italienischer und englischer Sprache wird dem Artikel beigelegt. Diese umfasst höchstens 800 Zeichen. Der Titel des Artikels soll für jede Zusammenfassung übersetzt werden.
Schlagworte	Die 5 Schlagworte müssen in den vier Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch) angegeben werden. Die Schlagworte sollten sich wenn möglich auf in der wissenschaftlichen Gemeinschaft verbreitete Konzepte und Begriffe beziehen.
Titel	Der Titel des Artikels ist ebenfalls in den vier Sprachen (Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch) vorzulegen.
Kurzbiographie	Eine kurze Biographie begleitet den Artikel. Diese enthält folgende Informationen: Ausbildung und aktuelle Funktion des Autors bzw. der Autorin, Forschungsgebiete, berufliche Adresse. Sie kann max. 200 Zeichen enthalten.
Druckfahnen	Die Druckfahnen werden den Autoren und Autorinnen zur Korrektur vorgelegt. Die Frist für das Korrekturlesen beträgt 2 Wochen. Nach dieser Phase können Änderungen des Autors bzw. der Autorin nicht mehr berücksichtigt werden.
Durch die Redaktion angebrachte Korrekturen	Aus Gründen der Vereinheitlichung in der Gestaltung und sprachlichen Genauigkeit behält sich die Redaktion das Recht vor, Veränderungen der Texte und Zusammenfassungen vorzunehmen.
Elektronische Version	Gemäss den Regeln der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften (SAGW) werden alle von der SZBW publizierten Artikel nach ihrer Veröffentlichung sofort online zugänglich sein.
Autorenrechte	Alle Beiträge sind durch das Autorenrecht geschützt. Dieses beinhaltet die Übersetzung, die Vervielfältigung durch verschiedene Verfahren, die Wiederaufnahme in Form eines Referates, die Ausstrahlung (Sendung im Radio oder Fernsehen) sowie die Speicherung auf verschiedenen Datenträgern (inklusive Auszug). Sollte der Beitrag auf einem institutionellen Server abgelegt werden, muss der redaktionelle Ursprung und ein Link zu der URL des von der SZBW publizierten Artikels angegeben werden. Jede andere Vervielfältigung oder Darstellung, egal in welcher Form, muss genehmigt werden.

Empfehlungen für die Abfassung eines Textes

Nachschlagewerke: Deutsch: gemäss Duden. Französisch: gemäss Robert, Ausgabe 1994. Italienisch: gemäss Zingarelli. Englisch: gemäss New Oxford Dictionary.

Neutralität der Sprache Die ausschliesslich männliche Form ist abzulehnen. Entweder wird eine umfassende Personenbezeichnung beider Geschlechter abgegeben (Beispiel: die Autoren und Autorinnen) oder eine geschlechtsneutrale Formulierung vorgezogen.

2. Gestaltung der Manuskripte

Allgemeines zur Textgestaltung

Titel und Untertitel	Der Titel des Artikels ist klar und bündig (maximal 1 bis 2 Zeilen). Er soll in Französisch, Englisch und Italienisch übersetzt werden. Um die Struktur klar und ersichtlich zu gestalten, werden die Ebenen der Untertitel auf drei limitiert.
Kursivschrift	Durch kursiv gesetzte Wörter kann im Text eine Hervorhebung oder Betonung erreicht werden. Kursivschrift wird verwendet bei Titeln von Periodika und Büchern; erstmaliger Einführung von neugeprägten Begriffen, Fach- oder Schlüsselbegriffen; Buchstaben, Wörtern und Ausdrücken, die als linguistische Beispiele verwendet werden, um auf missverständliche Lesarten hinzuweisen (z.B. die kleine Gruppe).
Fett und unterstreichen	Fettschrift und Unterstreichungen werden im Text vermieden.
Zahlen, Ziffern	Als generelle Regel gilt, Zahlen ab 10 durch Ziffern; Zahlen kleiner als 10 (d.h. Null und Eins bis Neun) in Worten zu schreiben. Zahlen werden aber als Ziffern dargestellt, wenn alle Zahlen kleiner als 10 in einem Vergleich mit Zahlen grösser als 10 verwendet und im gleichen Satz angeführt werden (z.B. 3 von 35 Versuchspersonen). Jede Zahl zu Beginn eines Satzes, eines Titels oder einer Überschrift wird ebenfalls in Worten ausgedrückt. Grössere Zahlen mit Kommastellen werden folgendermassen geschrieben: 7'355.65.
Anführungszeichen	Doppelte Anführungszeichen werden verwendet, um wörtliche Zitate zu kennzeichnen; ein Wort oder einen Ausdruck erstmalig als ironischen Kommentar einzuführen; den Titel eines Buchbeitrages oder Zeitschriftenartikels vom Rest des Textes abzusetzen; Testitems oder wörtliche Instruktionen an Versuchspersonen wiederzugeben.
Abkürzungen	Abkürzungen sollen sparsam verwendet werden. Sämtliche Abkürzungen müssen vor ihrer ersten Verwendung im Text eingeführt werden, d.h. der abzukürzende Ausdruck wird im vollen Wortlaut aufgeführt und unmittelbar danach wird in runde Klammern eingeschlossen die Abkürzung angegeben. In der Folge soll allein die Abkürzung im Text verwendet werden.
Quellenangaben	Die Belegstellen weisen den Namen des Autors bzw. der Autorin, das Erscheinungsjahr und - beim wörtlichen Zitat - die Seitenzahl(en) auf (s. unter wörtliche Zitate).
Fussnoten	Inhaltliche Fussnoten müssen wesentliche, ergänzende Informationen enthalten, die im Text den Fluss der Ausführungen stören würden. Da sie aber jedoch den Leser / die Leserin ablenken und zudem die Herstellung des Druckes erschweren, sollen sie selten verwendet werden.
Tabellen und Graphiken	Tabellen und graphische Darstellungen erscheinen in einem gesonderten Dokument. Sie werden fortlaufend nummeriert. Ihre Eingliederungsstellen sind im Text präzise anzugeben.
Anmerkungen	Anmerkungszeichen werden im Text hochgestellt (ohne Klammerzeichen). Die Anmerkungen werden nummeriert und am Ende des Textes - vor dem Literaturverzeichnis - angebracht. Sie sind für Kommentare, welche den Inhalt betreffen, oder für Ergänzungen durch kurze Informationen (nicht bibliographische

Angaben) vorgesehen. Das Anmerkungszeichen wird in der Regel nach dem Satzschlusszeichen gesetzt, ausser wenn es sich auf ein bestimmtes Wort bezieht.

Wörtliche Zitate

Soweit es sich um kürzere Zitate handelt, sind sie im Text in doppelte Anführungszeichen einzuschliessen; längere Zitate (mehr als 40 Wörter) sind als eingerückte, freistehende Blöcke ohne einschliessende Anführungszeichen darzustellen (Blockzitate). Die genaue Quellenangabe eines wörtlichen Zitates steht unmittelbar nach den das Zitat abschliessenden Anführungszeichen. Die Quellenangabe enthält Autor/Autorin, Erscheinungsjahr und Seitenangabe.

Steht das Zitat inmitten eines Satzes, folgen nach abschliessender Quellenangabe nur insofern Interpunktionszeichen, als es der Satzbau erfordert. Bei einem wörtlichen Zitat am Ende eines Satzes steht der den Satz schliessende Punkt hinter der schliessenden Klammer der Quellenangabe.

Der Aussage, "leider ist die Verwendung des Begriffes 'Ethnozentrismus' nicht eindeutig" (Ewert, 1983, S. 117), ist nur zuzustimmen.

Auch Ewert (1983) stellt fest, dass "leider ... die Verwendung des Begriffes 'Ethnozentrismus' nicht eindeutig" (S. 117) ist.

Auslassungen und Einfügungen

Auslassungen innerhalb eines zitierten Satzes werden durch drei Auslassungspunkte... gekennzeichnet. Werden ein oder mehrere Sätze ausgelassen, sind vier Auslassungspunkte zu setzen. Einfügungen jeder Art, die nicht vom Autor bzw. der Autorin des zitierten Materials selbst stammen, sind stets in eckige Klammern zu setzen (z.B. Ergänzungen, Erläuterungen oder Klarstellungen).

"Sie [die Experten] haben..."

... eine *besondere* [Hervorhebung v. V.] Bedeutung

Sekundärzitate

Im Text erscheint das Zitat der dem Verfasser bzw. der Verfasserin nicht vorliegenden Originalarbeit, gefolgt in Klammern von dem Hinweis zitiert nach und der Angabe jener Quelle, die dem Verfasser bzw. der Verfasserin vorliegt.

(Im Literaturverzeichnis ist nur die Quelle, nicht die Originalarbeit anzuführen).

Müller (1954, zitiert nach Barnabas, 1960) ...

(Müller, 1954, zitiert nach Barnabas, 1960) ...

3. Quellenangaben im Text

Im Text erfolgt ein Kurzhinweis auf die Herkunft der Belegstelle, wodurch der Leser und die Leserin im alphabetisch gereihten Literaturverzeichnis am Ende des Artikels die vollständige Angabe finden kann. Die Zitate werden durch den Namen des zitierten Autors bzw. der Autorin, getrennt durch ein Komma vom Erscheinungsjahr, in Klammern dargestellt.

Wenn der Name oder das Erscheinungsjahr eine syntaktische Funktion im Satz haben, so werden sie ohne Klammern eingefügt.

Werk eines Einzelautors

Nach einer zu belegenden Aussage wird der Name des Autors oder der Autorin und, durch ein Komma getrennt, das Erscheinungsjahr in Klammern angegeben.

... eine frühe Beschäftigung mit diesem Phänomen (Müller, 1954) ...

Ist der Name des Autors oder der Autorin Bestandteil des Textes, wird unmittelbar nach dem Namen das Erscheinungsjahr des Werkes in Klammern gesetzt.

... schon Müller (1954) beschäftigte sich mit diesem Phänomen ...

Sollte jedoch sowohl der Name als auch das Erscheinungsjahr bereits Bestandteile des Textes sein, entfällt der zusätzliche Hinweis in Klammern.

... bereits 1954 beschäftigte sich Müller mit diesem Phänomen ...

Innerhalb desselben Absatzes kann nach der erstmaligen Angabe das weitere Anführen des Erscheinungsjahres entfallen, sofern dadurch die Eindeutigkeit der Quellenangabe gewährleistet bleibt.

Werk von zwei Autoren

Ein Werk von zwei Autoren bzw. Autorinnen wird in jedem Bezug stets unter der Angabe beider Namen zitiert. Im Text werden diese beiden Namen durch und verbunden, innerhalb von Klammern, bei Tabellen und im Literaturverzeichnis durch das Zeichen &.

... wie Schmid und Maier (1973) zeigten ...

... weitere Untersuchungen (Schmid & Maier, 1973) ...

Werk von drei bis fünf Autoren

Beim ersten Bezug auf dieses Werk im Text werden sämtliche Autoren und Autorinnen angeführt. Die Namen werden durch Kommata getrennt, vor dem letzten Namen steht das Wort und ohne vorhergehendes Komma.

Schmid, Müller, Jensen und Maier (1981) ...

Nachfolgende Angaben dieses Werkes enthalten nur mehr den Namen des ersten Autors bzw. ersten Autorin, gefolgt von der Angabe et al. und dem Jahr.

Schmid et al. (1981) ...

Sollte diese Art der Verkürzung bei Material aus dem gleichen Erscheinungsjahr von verschiedenen Autorengruppen zu identischen abgekürzten Quellenangaben führen, so sind – um Unklarheiten zu vermeiden – so viele Autoren bzw. Autorinnen anzuführen, bis Eindeutigkeit gewährleistet ist.

Werk von sechs und mehr Autoren

Bei einem Werk von sechs oder mehr Autoren bzw. Autorinnen ist stets (auch beim ersten Auftreten) nur der Name des ersten Autors bzw. der ersten Autorin gefolgt von et al. und das Erscheinungsjahr anzuführen (im Literaturverzeichnis werden aber sämtliche beteiligten Autoren und Autorinnen angegeben).

Sollten allerdings zwei Quellenangaben auf diese Weise zur gleichen Zitierung verkürzt werden, so sind so viele Autoren und Autorinnen anzuführen, bis die Eindeutigkeit der Unterscheidung erreicht ist (danach ist et al. anzugeben).

Körperschaftsautoren

Grundsätzlich sollten die Namen von Körperschaftsautoren (z.B. Institutionen, Ämter) bei jedem Bezug im Text voll ausgeschrieben werden. Es ist aber auch möglich, den Namen nur beim ersten Auftreten voll auszuschreiben, eine Abkürzung hinzuzufügen und bei weiteren Bezügen nur mehr die Abkürzung zu verwenden.

Erstes Auftreten: (Deutsches Jugendinstitut [DJI], 1984)

Weiteres Auftreten: (DJI, 1984)

Literaturverzeichnis: Deutsches Jugendinstitut. (1984).

Institutionen oder Ämter, die sehr geläufig sind, können im Literaturverzeichnis mit ihrer Abkürzung, wie OECD. (2001), UNESCO. (2003), oder EDK. (2002) aufgeführt werden (s. unter 4. Literaturverzeichnis).

Werke ohne Autor/Autorin oder anonymer Autor/Autorin

Hat ein Werk keinen Autor bzw. keine Autorin, so werden bei der Quellenangabe jene ersten zwei oder drei Wörter zitiert, unter denen dieses Werk im Literaturverzeichnis enthalten ist (dies wird im Allgemeinen der Titel sein). Damit soll jene Information gegeben werden, welche die komplette Angabe dieses Werkes im Literaturverzeichnis aufzufinden erlaubt. Nach dieser Angabe folgt das Erscheinungsjahr

Autoren mit gleichem Familiennamen

Liegen unter den Quellenangaben Werke von Autoren bzw. Autorinnen mit gleichen Familiennamen vor, werden die Anfangsbuchstaben (Initialen) des bzw. der Vornamen (gefolgt von je einem Punkt) bei jedem Bezug dem Familiennamen vorangestellt, auch wenn die Erscheinungsjahre der entsprechenden Publikationen verschieden sind.

S. Sternberg (1969), R. J. Sternberg (1985)

Mehrere Angaben in einem Klammersausdruck

Angaben von zwei oder mehr Werken innerhalb eines Klammersausdruckes werden in der Reihenfolge angeführt, in der sie im Literaturverzeichnis erscheinen (d.h. alphabetisch). Zwei oder mehr Werke desselben Autors bzw. derselben Autorin werden nach dem Erscheinungsjahr gereiht. Werke in Druck werden an den Schluss der Aufzählung gesetzt.

(Beck, 1979, 1982; Müller et al., 1976; Schmidt & Mayer, 1968; Reips, 2007, in Druck) ...

Angaben eines nicht herausgegebenen Werkes

Bezüge auf Arbeiten, die zur Publikation angenommen werden, aber noch nicht erschienen sind (Werke in Druck), werden an den Schluss der Aufzählung gesetzt. Anstelle eines Erscheinungsjahres wird die Angabe in Druck angeführt.

Beck (1978, 1982, in Druck) ... (engl.: in press)

Angaben definierter Teile einer Quelle (Seiten, Kap., elektronische Quellen)

Um sich auf einen bestimmten Teil einer angegebenen Quelle zu beziehen – wie Kap., S., Tab., Abbildung oder Gleichung – ist dieser Teil mit der Quellenangabe anzuführen (bei wörtlichen Zitaten müssen die Seitenangaben immer erfolgen).

(Meyer & Huber, 1980, Kap. 3)
(Neumann, 1976, S. 136)

Wenn man sich auf einen bestimmten Teil einer elektronischen Quelle bezieht, sollte man wenn möglich die Absatznummer angeben und das Symbol ¶ oder das Kürzel Abs. (engl.: para.) voranstellen.

Wenn an der entsprechenden Stelle weder Absatz noch Seitenangaben ersichtlich sind, sollte die nächstfolgende Absatznummer und Überschrift angegeben werden, um den Leser zur entsprechenden Seite zu führen.

(Meyers, 2000, ¶ 5)
(Beutler, 2000, Schlussfolgerungen, Abs. 1)

Persönliche Mitteilungen

Persönliche Mitteilungen können Briefe, E-Mails, Gespräche, Telefongespräche u.a. sein. Da sie keine für den Leser bzw. die Leserin zugängliche Information darstellen, werden sie nicht im Literaturverzeichnis aufgeführt, sondern bloss im Text. Dabei sind vor dem Familiennamen auch die Initialen des Kontaktpartners bzw. der Kontaktpartnerin anzuführen, gefolgt vom Hinweis persönliche Mitteilung sowie der möglichst genauen Datumsangabe.

J. Heger (persönl. Mitteilung, 24.11.1984) ...
(J. Heger, persönl. Mitteilung, 24.11.1984) ...

Mehrere Werke desselben Autors in demselben Erscheinungsjahr

Arbeiten desselben Autors bzw. derselben Autorin aus demselben Erscheinungsjahr werden mit den Zusätzen a, b, c usw. unmittelbar nach dem Erscheinungsjahr gekennzeichnet. Die Reihung dieser Zusätze erfolgt nach der Reihenfolge dieser Werke im Literaturverzeichnis.

(Felder, 1983a, 1983b) ...

Hauptaussage, die einem oder mehreren Sekundärzitate folgt

Wenn die Hauptaussage einem oder mehreren Sekundärzitate folgt, so muss auf diese verwiesen werden.

... diese Beziehung scheint unklar (Wosnita und Frey, 1998; siehe auch Lens, 1994) ...

Angaben mehrerer Auflagen derselben Publikation

Eine wiederveröffentlichte Publikation wird im Text durch die Angabe des Ersterscheinungsjahres getrennt durch einen Schrägstrich von der Zweit- bzw. Mehrerscheinung dargestellt.

Freud (1923/1961) ...

... wie von Jackson (1968/1990) dargestellt ...

Angaben einer Übersetzung

Das Erscheinungsjahr des Originaltextes und dasjenige der Übersetzung sind in Klammern durch einen Schrägstrich getrennt anzugeben. Im Text wird ein solches Werk als Autor, Jahr des Originals / Jahr der Übersetzung zitiert.

James (1980/1983)

(Lindsay & Norman, 1977/1981) ...

Wenn ein Publikationsdatum sehr lange zurückliegt, so ist das Jahr der Übersetzung anzugeben. Dabei ist der Autor bzw. die Autorin, gefolgt von der Abkürzung übers. und der Jahreszahl anzuführen. Ist das Erscheinungsdatum des Originals unbekannt, so präzisiert man, dass es sich um eine Übersetzung handelt, die im angegebenen Jahr benutzt worden ist.

(Aristoteles, übers. 1931) oder: Berger & Luckmann (übers. 1989) ...

4. Literaturverzeichnis

Allgemeine Regeln

Das Literaturverzeichnis muss alle im Text zitierten Angaben enthalten; und nur diese. Es unterscheidet sich von einer Bibliographie, in welcher dem Leser bzw. der Leserin zusätzliche Quellen angegeben werden.

Es sollte alle nötigen Informationen zur Identifikation der Quellen wie ihren Zugang aufführen mit dem Ziel, praktische Nachforschungen zu erleichtern.

Alle inkompletten Angaben, d.h. solche, bei denen Autorennamen oder Erscheinungsjahre nicht den zitierten Quellen entsprechen, werden dem Autor bzw. der Autorin zurückgesendet.

Sprachen: In französischsprachigen Literaturangaben werden die Anfangsbuchstaben, wie Éd. Mit einem Akzent geschrieben. Éd. wird in der Mehrzahl ohne s geschrieben. Bei franz. Und engl. Publikationen ist grundsätzlich nur der erste Buchstabe nach einem Punkt und Doppelpunkt gross zu schreiben, ausser es handle sich um Eigennamen und Zeitschriften.

engl. Werke Im deutschen Sprachraum richten sich die Literaturangaben im Literaturverzeichnis nach der Sprache des Titels, deshalb werden die Abkürzungen wie (4th ed.), (Ed.)

und die Seiten in englischer Sprache (p. 10, resp. pp. 10-12) geschrieben, im Text jedoch mit S. 10.

Englischsprachige Buchtitel sind durchgehend klein zu schreiben (Ausnahmen: Zeitschriften, Eigennamen, erster Buchstabe nach einem Punkt bzw. Doppelpunkt).

Seitenzahlen

Bei Beiträgen aus Büchern werden die Seitenzahlen direkt in Klammern hinter den Titel geschrieben und mit einem Punkt abgeschlossen: Titel (S. 5-10). Bei Zeitschriften direkt hinter die Nummer, ohne Klammern, 223-259.

Reihenfolge der Werke im Literaturverzeichnis

Die Werke werden in alphabetischer Reihenfolge nach den Familiennamen der Erstautoren bzw. Erstautorinnen gereiht. Werke desselben Autors bzw. derselben Autorin mit demselben Erscheinungsjahr werden alphabetisch nach dem Titel gereiht. Unmittelbar an das Erscheinungsjahr werden in die Klammern Kleinbuchstaben (a, b, c usw.) gesetzt.

Vornamen

Vornamen nicht ausschreiben, bei mehreren Initialen ist ein Leerraum zwischen die Initialen zu setzen. (Müller, A. B.)

Körperschaftsautoren

Institutionen oder Ämter, die sehr geläufig sind, können im Literaturverzeichnis mit ihrer Abkürzung wie OECD. (2001), UNESCO. (2003), oder EDK. (2002) aufgeführt werden.

Werktitel

Der Titel des Werks muss klar erkennbar sein. Er wird im vollen Wortlaut des Originals *kursiv* wiedergegeben.

Klammern

Bei Büchern werden Zusatzinformationen (wie Auflage oder Bandnummer) in runden Klammern (nicht kursiv) an den Titel angefügt. Wenn es sich um andere Quellen [z. B. Film, Video, Software, Datenfile oder CD] handelt, sind diese in eckige Klammern zu setzen. Sie zeigen stets Zusatzinformation an, welche nicht Bestandteil des Titels ist.

Beispiele

Buch

Autor, A. A. & Autor, B. B. (Jahr). *Titel der Arbeit*. Ort: Verlag.

Szagon, G. (1980). *Sprachentwicklung beim Kind*. München: Urban & Schwarzenberg.

Beiträge in Büchern

Autor, A. A. & Autor, B. B. (1984). Titel des Kapitels. In A. Herausgeber, B. Herausgeber & C. Herausgeber (Hrsg.), *Titel des Buches* (S. xx-xx). Ort: Verlag.

Döbert, R. & Nunner-Winkler, G. (1984). Abwehr- und Bewältigungsprozess in normalen und kritischen Lebenssituationen. In E. Olbrich & E. Todt (Hrsg.), *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen* (S. 259-295). Berlin: Springer.

Herausgeberwerk

Olbrich, E. & Todt, E. (Hrsg.). (1984). *Probleme des Jugendalters. Neuere Sichtweisen*. Berlin: Springer.

Übersetzung eines Buches

Laplace, P.-S. (1951). *A philosophical essay on probabilities* (F. Truscott & F. L. Emory, Trans.). New York: Dover. (Originalarbeit erschienen 1814)

Beitrag in einer herausgegebenen Serie

Jäger, R. S. (1982). Diagnostische Urteilsbildung. In K. J. Groffmann & L. Michel (Hrsg.), *Grundlagen psychologischer Diagnostik* (Enzyklopädie der Psychologie, Serie Psychologische Diagnostik, Bd. 1, S. 295-375). Göttingen: Hogrefe.

Forschungsberichte

Wenn der Name der Stadt in der Bezeichnung der Institution (z. B. Universität) enthalten ist, so muss er bei der Bezeichnung des Verlegers nicht nochmals erwähnt werden.

Kubinger, K. D. (1981). An elaborated algorithm for discriminating subject groups by qualitative data (Research Bulletin Nr. 23). Universität Wien, Institut für Psychologie.

National Institute of Mental Health. (1990). Clinical training in serious mental illness (DHSS Publication No. ADM 90-1679). Washington, DC: U.S. Government Printing Office.

Publizierte Tagungsbeiträge

Autor, A. & Autor, B. (2004). Arbeitsgedächtnisauffälligkeiten bei Kindern mit schwachen Rechtschreibleistungen und/oder schwachen Rechenleistungen [Abstract]. In T. Rammsayer & S. Troche (Hrsg.), *44*.

Kongress der Deutschen Gesellschaft für Psychologie. 100 Jahre Deutsche Gesellschaft für Psychologie (S. 120). Göttingen: Hogrefe.

Nicht publizierte Tagungsbeiträge

Ruby, J. & Fulton, C. (1993, June). *Beyond redlining: Editing software that works*. Poster presented at the Annual Meeting of the Society for Scholarly Publishing. Washington, DC.

Dissertationen

Dissertationen, Bachelor- und Masterarbeiten werden anstelle der Erscheinungsangaben mit der Angabe Unveröffentlichte Dissertation - (bzw. Bachelor- oder Masterarbeit), Universität, Ort versehen.

Meyer, J. (1951). *Zur Frage der Duplizität*. Unveröffentlichte Dissertation, Christian-Albrecht-Universität Kiel.

Zeitschriften

Brosius, H. B. (1985). Augenbewegungen und Informationsverarbeitung. *Sprache & Kognition*, 2, 87-99.

Giesecke, H. (1985). Wozu noch Jugendarbeit? *Die Jugend*, 27(3), 1-7.

Artikel in Magazin und Tageszeitung

Posner, M. I. (1993, October 29). Seeing the mind. *Science*, 262, 673-674. (Ohne S. für Seiten)

Zimmer, D. E. (1986, 16. Mai). Wörterbuchttest. *Die Zeit*, S. 47-48. (Mit S. für die Seitenangaben)

Gesamtheft einer Zeitschrift

Tack, W. (Hrsg.). (1986). Veränderungsmessung [Themenheft]. *Diagnostica*, 32(1).

5. Zugriffsinformationen bei elektronischen Quellen

Allgemeine Regeln

Ein Verweis auf eine Internetquelle sollte folgende Angaben enthalten:

Autor, Jahr, Dokumententitel oder -beschreibung, Datumsangabe (das Datum der Publikation oder/und das Datum des Zugriffs. Deutsch: Tag, Mt, Jahr, englisch: month, day, year) und eine korrekte Adresse in Form einer URL (Uniform Resource Locator).

Am Ende einer URL-Adresse steht kein Punkt.

Wenn eine URL lediglich auf eine allgemeine Seite (von einer Online-Datenbank) verweist, von der aus man wiederum zu den zitierten Inhalten gelangt, sollte dies durch die Angabe „verfügbar unter“, resp. „retrieved from“ vor der URL kenntlich gemacht werden.

Jede URL muss vom Autor oder von der Autorin überprüft sein. Ist eine URL zu lang für eine Zeile, sollte man den Zeilenumbruch nach einem Slash (/) oder vor einem Punkt einfügen. Achtung: autom. Worttrennung im Word.

Electronic reference formats recommended by the American Psychological Association. (2000, October, 12). Retrieved October 23, 2000, from <http://www.apastyle.org/elecref.html>

Eid, M. & Langeheine, R. (1999). The measurement of consistency and occasion specificity and its application to the measurement of affect. *Psychological Methods*, 4, 100-116. Retrieved November 19, 2000, from the PsycARTICLES Database.

Kultusministerkonferenz. (2002). *PISA 2000 – Zentrale Handlungsfelder. Zusammenfassende Darstellung der laufenden und geplanten Massnahmen in den Ländern* (Stand 07.10.2002). Zugriff am 22.11.2006 unter <http://www.kmk.org/schul/pisa/massnahmen.pdf>

Rousseau, J.-J. (1755). *Discours sur l'origine et les fondements de l'inégalité parmi les hommes*. Ed. Athena. Consulté le 8 mars dans http://un2sg4.unige.ch/athena/rousseau/jjr_ineg.html

Periodisch erscheinende Dokumente

Online-Zeitschriften, die auf Printmedien basieren

VandenBos, G., Knapp, S. & Doe, J. (2001). Role of reference elements in the selection of resources by psychology undergraduates [Electronic version]. *Journal of Bibliographic Research*, 5, 117-123.

Wenn ein Artikel angegeben wird, bei dem Abweichungen (z.B. Format oder Seitenzahlen, Inhalt) sollte die URL in folgender Form ergänzt werden:

VandenBos, G., Knapp, S. & Doe, J. (2001). Role of reference elements in the selection of resources by psychology undergraduates [Electronic version]. *Journal of Bibliographic Research*, 5, 117-123. Retrieved October 13, 2001, from <http://jbr.org/articles.html>

Artikel aus reinen Online-Zeitschriften

Wilson, M. (2003). On choosing a model for measuring. *Methods of Psychological Research – Online*, 8, 1-22. Zugriff am 19.09.2006. Verfügbar unter <http://www.mpr-online.de>

zu beachten: deutsche Homepage = deutsche Sprache

Neuweg, G. H. (2004). Bildungsstandards in Österreich. Über die gute Absicht, die Vereinbarkeit von Einsicht und Aufsicht und die gebotene Vorsicht. *Pädaktuell*, 4(2), 4-13. Zugriff am 09.07.2007. Verfügbar unter www.wipaed.jku.at/mitarb/

Neuweg/Neuweg_Standards_Paedaktuell.pdf

Artikel aus reinen Online-Zeitschriften

Crow, T. J. (2000). Did Homo sapiens speciate on the y chromosome? *Psychology*, 11. Retrieved March 25, 2001, from <ftp://ftp.princeton.edu/harnard/Psychology/2000.volume.11/psyc.00.11.001.language-sexchromosomes.1.crow>

Für alle periodisch erscheinenden Organe gilt:

Wann immer möglich, sollte die angegebene URL direkt zur zitierten Quelle führen.

Es sollte das komplette Publikationsdatum angegeben werden.

Im Allgemeinen können keine Seitenzahlen angegeben werden.

Nicht periodische Dokumente

Kapitel oder Abschnitt eines elektronischen Dokuments

Bei der Angabe von nichtperiodischen Quellen, die sich über mehrere Seiten erstrecken, sollte eine URL angegeben werden, die auf die Startseite führt, von der aus man das entsprechende Dokument oder die Dokumente finden kann.

Flückiger, A. (2000). Temps et mémoire. In Genèse expérimentale d'une notion mathématique: la notion de division comme modèle de connaissances numériques (chap. 3). Thèse de doctorat en Sciences de l'éducation. Université de Genève. Consulté le 20 février 2005 dans <http://www.unige.ch/cyberdocuments/theses2000/FluckigerA/these.html>

Dokument ohne Autor und/oder ohne Datum

Fehlt die Autorenangabe, sollte der Titel des Dokumentes an erster Stelle stehen. Falls kein Publikationsdatum ersichtlich ist, sollte man dies durch die Angabe von n.d. (no date) kenntlich machen.

Dokument als Bestandteil einer grossen oder komplexen Website

Ist ein Dokument Bestandteil einer grossen Website (wie z.B. Universität oder Regierungseinrichtung), sollte die Angabe des Institutes oder der Behörde vor der URL stehen.

Buschor, E., Gilomen, H. & Mc Cluskey, H. (2003). *PISA 2000: Synthèse und Empfehlungen*. Neuchâtel: BFS/EDK. Zugriff am 22.11.2006 unter www.portal-stat.admin.ch/pisa/download/synthese_d_0325.pdf

Wenn das Dokument nur einen Auszug aus dem vollständigen Dokument darstellt, z.B. das Abstract eines Artikels, sollte dies durch den Zusatz „Abstract retrieved“ bzw. „Auszug verfügbar unter“ zu Beginn der Zugriffsinformation kenntlich gemacht werden.

Vorträge und Poster, die auf Kongressen, Tagungen und Konferenzen präsentiert wurden

Cutler, L. D., Fröhlich, B. & Hanrahan, P. (1997, January 16). Two-handed direct manipulation on the responsive workbench. Paper presented at the 1997 Symposium on Interactive 3D Graphics. Abstract retrieved June 12, 2000, from <http://www.graphics.stanford.edu/papers/twohanded/>

Beiträge bei einer virtuellen Konferenz

Tan, T. & Lewandowsky, S. (1996). A comparison of operator trust in humans versus machines. Paper presented at the CybErg 96 virtual conference. Retrieved May 16, 2000, from <http://www.curtin.edu.au/conference/>